

	Berechnet	Gefunden	
	für $C_{17}H_{23}NO_3, AuCl_3$	I.	II.
C	32.5	32.4	— pCt.
H	3.8	3.7	— »
Au	31.2	—	30.8 »

Das Vorkommen von Hyoscin im Rohbelladonin erklärt das Vorhandensein von Pseudotropin in dessen Zersetzungsproducten; aus diesen haben schon früher Ladenburg und Roth ¹⁾, sowie Merling eine Base isolirt, welche sie zwar nicht mit Pseudotropin zu identificiren vermochten, die sicher aber damit identisch ist.

Die weitere Untersuchung über das Belladonin möchte ich mir vorbehalten.

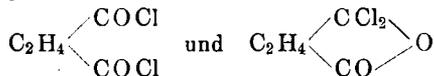
568. William Orren Emery: Zur Constitution des Succinylchlorids.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

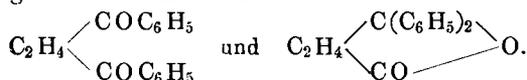
(Eingegangen am 14. December.)

Ursprünglich hatte ich die Absicht, das Verhalten des Tricarballoylchlorids, welches kürzlich von mir ²⁾ beschrieben worden, gegen Natriummethylat zu untersuchen, um womöglich einen dem auf anderem Wege erhaltenen isomeren Tricarballoylsäuretrimethylester darzustellen. Allein da die Verhältnisse hier etwas complicirter liegen wie bei dem Succinylchlorid, so habe ich es vorgezogen, diese Reaction zunächst auf Succinylchlorid zu übertragen, und den dabei entstandenen Dimethylester mit dem aus Silbersuccinat und Methyljodid bereiteten Dimethylester zu vergleichen.

Bekanntlich macht die Arbeit von Auger ³⁾ es wahrscheinlich, dass das Succinylchlorid ein Gemisch von den zwei Verbindungen:



ist. Genannter Forscher erhielt nämlich durch Behandlung des Succinylchlorids mit Benzol und Aluminiumchlorid zwei isomere Körper, denen er folgende Formeln zuschreibt:

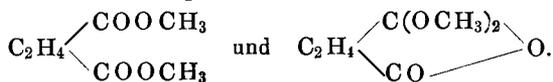


¹⁾ Ladenburg und Roth, diese Berichte XVII, 152.

²⁾ Diese Berichte XXII, 2920.

³⁾ Bull. soc. chim. 49, [1], 323, 345.

Zeigte das Succinylchlorid ein ähnliches Verhalten gegen Natrium-methylat, so könnten zwei Dimethylester entstehen und zwar von folgender Zusammensetzung:



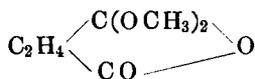
Bernsteinsäuredimethylester ist bisher nur durch Sättigen einer methylalkoholischen Lösung von Bernsteinsäure mit Salzsäure erhalten worden. Ich habe denselben dargestellt:

1. Aus bernsteinsaurem Silber und Methyljodid bei 100°;
2. aus Succinylchlorid und trockenem Natriummethylat in ätherischer Lösung.

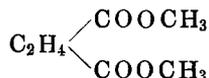
Die nach diesen Methoden erhaltenen Dimethylester zeigten sowohl vor wie auch nach der Rectification denselben Schmelzpunkt und den nämlichen Siedepunkt, als die Ester der Destillation unter stark vermindertem Druck unterworfen wurden. Die spec. Gewichtsbestimmungen ergaben grosse Uebereinstimmung. Zur leichten Orientirung möge folgende tabellarische Uebersicht dienen:

Bernsteinsäure- dimethylester	Schmelzp.	Siedep.	Spec. Gewicht
aus Succinylchlorid	19°	80° bei 10—11 mm	$d \frac{20}{4} = 1.12087$
aus Silbersuccinat	19°	80° bei 10—11 mm	$d \frac{20}{4} = 1.12067$

Demnach kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass die zwei Dimethylester identisch sind. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass primo loco ein Ester von der Constitution



auch gebildet wird, der im Moment der Entstehung leicht in die stabilere Modification



übergeht.

Obige Beobachtungen stimmen mit den von Graebe¹⁾ in der Phtalsäure- resp. Tetrachlorphtalsäurereihe gemachten Erfahrungen überein.

Ich möchte nur noch dazu bemerken, dass ich Succinylchlorid (aus Anhydrid und Phosphorpentachlorid dargestellt) fractionirt habe. Von den verschiedenen Fractionen erstarrten zwei schon bei Zimmer-

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 238, 325.

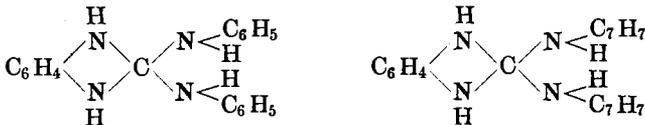
temperatur zu blätterartigen Krystallen und lieferten bei der Analyse den Chlorgehalt des Succinylchlorids. Ob die Verbindung ein isomeres oder das bekannte in reinerem Zustande ist, mögen weitere von mir angestellte Versuche entscheiden.

Bonn, den 9. December 1889.

569. Ira Moore: Ueber die Condensationsproducte aus aromatischen Carbodiimiden und Orthodiaminen.

(Eingegangen am 23. November; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

Wie ich vor einiger Zeit mitgetheilt habe¹⁾, entstehen beim Erhitzen gleicher Moleküle des Carbodiphenylimids, bezw. Carbodi-*p*-tolylimids und von *o*-Phenylendiamin gut krystallisirende Basen: das Di-phenylamido- und Di-*p*-tolylamidomethylen-*o*-phenylendiamin:



Diese Körper charakterisiren sich durch grosse Beständigkeit und destilliren z. B. bei hoher Temperatur ohne Zersetzung.

Nachträgliche Spaltungsversuche an der Diphenylamidobase mit 20procentiger Salzsäure fielen negativ aus; bei 150—200°, ja 240 bis 250° trat eine irgendwie nennenswerthe Spaltung nicht ein.

Ausser mehreren Salzen des diphenylamidirten und ditolylamidirten Methylen-*o*-phenylendiamins habe ich auch ein Dibenzoyl- und Tetrabenzoylderivat der ersteren Base schon beschrieben. Gut charakterisirte, acetylrte Abkömmlinge derselben waren aber nicht erhältlich.

Nun meine Erfahrungen über einige weitere Derivate der phenylamidirten und dann der tolylamidirten Methylenphenylenbase.

Dimethylirtes Di-phenylamido-methylen-*o*-phenylen-diamin, C₁₉H₁₆(CH₃)₂N₄.

Die Phenylenbase wurde in holzgeistiger Lösung mit Aetzkali und überschüssigem Methyljodür gut 2 Stunden am Rückflusskühler erhitzt, worauf ich das unveränderte Jodür und den meisten Holzgeist ab-

¹⁾ Diese Berichte XXII, 1635.